

Freunde der deutschen Kinemathek und Kino Arsenal in Verbindung mit der Berliner Festspiele GmbH (Hrsg.): Horizonte '85. Kino in Asien. Dokumente zur Filmretrospektive 3. Juni - 2. Juli.- Berlin 1985, 220 S., DM 15,-

Wie bei anderen Veröffentlichungen mit Katalogcharakter liegt der Wert auch dieses Buchs vor allem in seiner Funktion als Nachschlagewerk. Es bietet Materialien (zumindest genaue Daten und eine Inhaltsangabe, oft aber auch Kritiken, Interviews und andere Dokumente) zu etwa 80 Filmen aus sieben Ländern Südostasiens, sowie zu einigen Filmen über Asien.

Die Auswahl ist, wie bei Filmfestivals oder -retrospektiven unvermeidlich, von der Verfüg- und Beschaffbarkeit von Filmkopien abhängig, einem Kriterium, das eine sorgfältig sichtende und Akzente setzende Zusammenstellung von vorneherein erheblich erschwert. Dennoch haben die Leiter der Retrospektive versucht, Schwerpunkte dadurch zu setzen, daß sie sich (wie etwa im Falle Japans) auf die Filme bekannter Regisseure konzentrierten oder Beispiele populärer Genres sammelten und damit zur Information über diese Genres beitragen konnten (Hongkong).

Die präsentierten Filme aus den beiden Ländern, mit einer staatlich gelenkten oder strikt kontrollierten Filmproduktion (VR China und Südkorea, welch letzteres kurzerhand als "Korea" firmiert) haben, da keine ökonomischen Sperren den Zugang zu den Kopien begrenzen, eher die Qualität der Repräsentativität, während für die anderen Länder durch die mangelnde Kooperationsbereitschaft der kommerziellen Filmindustrie, aber auch durch verständliche, aber die Dimensionen verzerrende Vorbehalte gegenüber ihrer Produktion kaum ein umfassendes Bild entstehen kann. Dafür konnte man hier abseits der Filme der 'major companies' interessante Funde machen: 'Sozial-realistische Kurzfilme aus den Philippinen' oder 'neue japanische Experimentalfilme'.

Als Einleitung wurden einige Artikel übernommen, die im Mai 1984 in der in Hongkong erscheinenden englischsprachigen Zeitschrift 'Far Eastern Economic Review' veröffentlicht worden waren. Vor allem die zusammenfassende 'Übersicht' zu Beginn kann, weil sie einer Zeitschrift entnommen ist, die vor allem politisch-ökonomische Entwicklungen verfolgt und infolgedessen ein sehr naives Verhältnis zu künstlerisch-ästhetischen Fragestellungen hat und zudem vom Vorwissen ihrer Hongkonger Leserschaft ausgeht, als Einführung nicht genügen. Abgesehen von journalistischen Ausrutschern ("je wohlhabender das Land, desto dünner die Stars") ist die Darstellung des Kinos von der simplen Gegenüberstellung eines für dumme und ungebildete Zuschauer gemachten kommerziellen Kinos und eines 'persönlichen' Filmschaffens für eine Elite oder für einen intellektuellen Untergrund geprägt. Diese im Ansatz dogmatische Auffassung führt dazu, daß als positives Gegenstück immer wieder solche Regisseure herausgestellt werden, die 'Unterhaltung' mit 'Vielschichtigkeit' listig zu verbinden wissen. Das Ganze mündet in die reichlich naive Hoffnung, daß angesichts eines gesunden Schrumpfens der Filmproduktion aufgrund der Verbreitung von Videos bald "die Qualität die Quantität ersetzen wird".

Von ähnlichem Zuschnitt sind die meisten der auf diesen Überblick folgenden Länderdarstellungen. Da es sich um Zeitungsartikel handelt, beziehen sie sich oft auf die Produktion der aktuellen Saison (1983) und bieten nur selten Informationen über zurückliegende Jahre oder Jahrzehnte. Geschieht dies doch einmal, wie im Artikel über Indonesien, so wird eine Periodisierung aufgrund eines einfachen Hin- und Herschwankens zwischen Zeiten des Vorherrschens 'kommerzieller' Produktionen und Blütezeiten 'idealistischer' Filme vorgenommen. Unabhängigkeitskampf und Sukarno-Regierung waren demnach Zeiten des 'idealistischen' Films; in den fünfziger Jahren langweilten diese dann plötzlich das Publikum, das sich kommerziellen Produktionen und Hollywood-Importen zuwandte, worauf sich in den sechziger Jahren der "Idealismus (...) mit einem Comeback rächte". Mit diesem Comeback ist der Aufstich von 1965 gemeint. Auf so naive Weise kann man nicht das Wechselverhältnis zwischen geschichtlicher Entwicklung und Filmproduktion beschreiben. Auch dieser Artikel mündet in das Loblied der Synthese, des Kompromisses, "der kommerziellen Erfolg verspricht, aber dennoch Qualität besitzt".

Fast alle Beiträge zeichnen sich durch solche Klischees bei der künstlerischen Argumentation aus. Einige von ihnen bieten dennoch wichtige Basisinformationen über das gegenwärtige Filmschaffen des jeweiligen Landes in Form von Genreübersichten, Filmtiteln mit Kurzangaben, sowie einige statistische Daten. Es wäre besser gewesen, aus seriöseren Darstellungen der englisch- oder französischsprachigen filmwissenschaftlichen Literatur kurze Zusammenfassungen auszuwählen, wie es etwa bei den Vorstellungen der japanischen Regisseure Shohei Imamura und Nagisa Oshima geschehen ist.

Aus den im Buch vorgelegten Materialien geht nicht hervor, aus welchen Gründen das für die asiatische Filmindustrie so wichtige Indien fehlt, oder warum die indochinesischen Länder oder Nordkorea nicht berücksichtigt wurden. Durch diese Auslassungen wird der Titel des Buchs irreführend.

Günter Giesenfeld